

Glocken: 1. Durchmesser 76 cm (St. Maria und Katharina): † *MATER* † *REGIS* † *ANGELORUM* † *O MARIA* † *FLOS* † *VIRGINUM* . . 1509. Sehr schöner Guß mit spätgotischen Majuskeln.  
2. (Kreuz): *Christoph Flos in Krembs 1679 g. m. zu Ehren des Heil. Bartholomäus, als Michael Ignaz Ludwig Pfarrer zu Weiten war.*

Glocken.

Privatbesitz: Haus Nr. 13; in einer Mauernische Statue der Muttergottes; Holz, polychromiert; 110 cm hoch; die Madonna, auf dem Monde stehend, hält das nackte Kind auf dem Arme; um 1500; beschädigt. Mit der Figur in Dürnstein (vergl. Kunsttop. I S. 99) zusammengehörig.

Privatbesitz.



Fig. 162 Pöbring, Pfarrkirche, Gemälde (S. 154)

## 2. Schwarzau, Dorf

Literatur: REIL, Donauländchen 413. — (Ruine) PLESSER in Kremser Zeitung vom 31. April 1903.

*Die beiden Dörfer Suarzah, nämlich das jetzige S. und das oberhalb gelegene Münchreit, schenkte Friedrich von Peilstein 1122 seinem Bruder Heinrich, Bischof von Freising, für das Hochstift Freising. Ein Konrad von S. erscheint 1190 in einer Freisinger Urkunde. 1340—1366 hauste Konrad der Fritzenstorfer auf S. Das Schloß verödete und das Gut wurde mit der Herrschaft Pöggstall vereinigt, aber 1729 an die Herrschaft Artstetten verkauft.*

Kleines Dorf in felsigem Taleinschnitte versteckt, daneben auf einem niedrigen Hügel die Ruine der einstigen Burg.

Allg. Charakt.

Ruine: Das Mauerwerk von geringen Resten von Wall und Graben umgeben. Es stehen noch zwei im rechten Winkel aneinander stoßende Mauern von zirka 12 m Höhe und von 10 beziehungsweise 18 m Länge. Die fast 1,5 m dicken Mauern sind aus kleinen Bruchsteinen zusammengesetzt. Torbogen, Tür und die Balkenlöcher der Zwischenbögen sind noch sichtbar, die Hausteine ausgebrochen. Die Sage spricht von unterirdischen Gängen sowie verborgenen Schätzen.

Ruine.

## Klein-Pöchlarn (Persenbeug), Markt

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken bis 1690, Kirchenrechnungen bis 1695 (lückenhaft), Gedenkbücher von 1838 und 1868. — Gemeindearchiv mit Gedenkbuch von 1797. Das Gemeindegelb stellt den hl. Petrus in Halbfigur in einem Schiffelein vor, in der Rechten einen Schlüssel, in der Linken einen Fisch haltend. Das gleiche Siegel führt die Stadt Groß-Pöchlarn, es ist vom Domkapitel in Regensburg entlehnt. Der ältere Teil des Gemeindearchivs wurde am 3. Februar 1893 von der plötzlich austretenden Donau fortgetragen.

Literatur: REIL, Donauländchen 293—295; SCHWETTER, Heimatkunde der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten. — (Kirche) Freiherr v. SACKEN in W. A. V. V 112. — (Restaurierung der Kirche) W. A. V. 1892, 114—115 (mit Grundriß und Abbildung); M. W. A. V. 1895, 246. — (Glocken) FAHRNGRUBER 100.

Alte Ansicht: Kupferstich von Merian aus Topographia Austriae 1648 (zugleich mit Stadt Pöchlarn).

Funde: Eine Pfeilspitze aus Feuerstein wurde 1908 auf einem Felde gefunden. 16 große nicht geschlossene Bronzeringe, wahrscheinlich als Metalldepot vergraben, wurden 1908 im Ziegelbachgraben bei Ausgrabung des Dynamitmagazins zum Bahnbau gefunden (Kremser Zeitung vom 4. April 1908). Eine silberne Römerringe, 1905 im Versuchsweingarten am Klosterberge gefunden und von Oberlehrer ALEXANDER PREINREICH für die Volksschule erworben. Kopf und Umschrift: *P. Sept. Geta caes. pont.* Rückseite: Glücksgöttin, *Felicitas publica.*

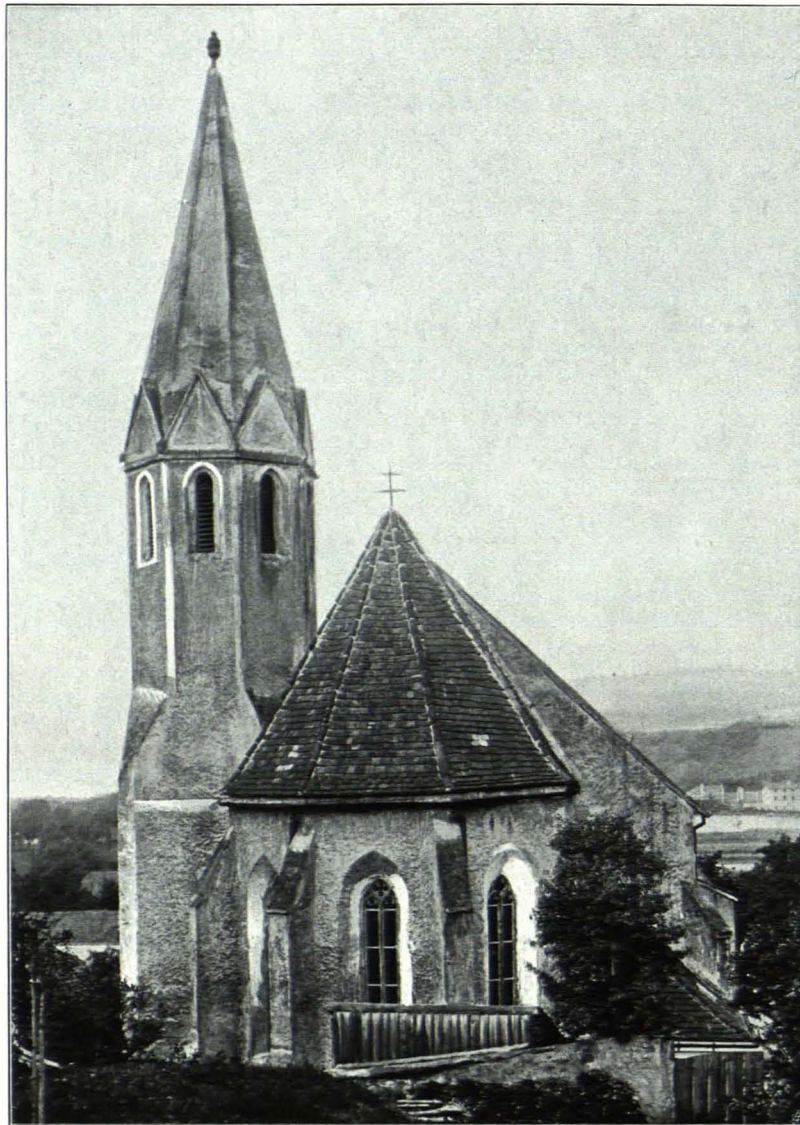


Fig. 163 Klein-Pöchlarn, Pfarrkirche (S. 157)

Wahrscheinlich bestand schon zur Zeit der Römerherrschaft an dieser Stelle des nördlichen Donauufers eine Niederlassung. König Ludwig von Bayern schenkte dieses Gebiet dem Bistum Regensburg, das die Herrschaft P. bis 1810 behielt (*Monumenta Boica XXVIII b, 21*). Urkundlich erscheint P. zuerst 1329 als *Alten-Pechlarn*; schon damals waren die Tonlager bekannt. 1417 heißt der Ort *Mynnern-Pechlarn* (*Konsistorialkurrende II 308*). Dadurch, daß Otto von Meissau 1436 die niedere Gerichtsbarkeit im Regensburger Bezirk nördlich von der Donau dem Regensburger Bischof zugestand, wurde Klein-Pöchlarn Gerichtsbar. Ladislaus Suntheim nennt es um 1500 einen Markt und bemerkt: „Da seind viel Hafner, die füern viel Hefen und Krieg gen Wien und andre End“ (*Jahrbuch für vaterländische Geschichte I 290*). Auch in der Folge blieben neben dem Weinbau die Hafnerei und die Schifffahrt auf der Donau Haupterwerbszweige des Ortes. 1787—1848 war P. mit der Stadt P. am andern Donauufer unter einem Magistrat vereinigt. Durch Brände und Überschwemmungen wurde der Ort wiederholt geschädigt.

Gruppenort an der Donau, schief gegenüber von der Stadt gleichen Namens gelegen; von der erhöht gelegenen Pfarrkirche dominiert, hinter der die Berge höher ansteigen. Der Gesamteindruck des Ortes seit dem Brande von 1893 modern.

Allg. Charakt.

## Pfarrkirche zum hl. Othmar.

Pfarrkirche.

Ursprünglich Filiale von Groß-P., soll aber schon 1429 Vikariat gewesen sein; 1445 wurde dazu eine Frühmesse gestiftet. (Konsistorialkurrende III 159). Im letzten Viertel des XVI. Jhs. drang der Protestantismus ein; der Prädikant Erasmus ließ den freistehenden Hochaltar durch einen einfachen Tisch ersetzen, darüber den Fronleichnamsbaldachin ausspannen, ringsherum Bänke anbringen und das Sakra-

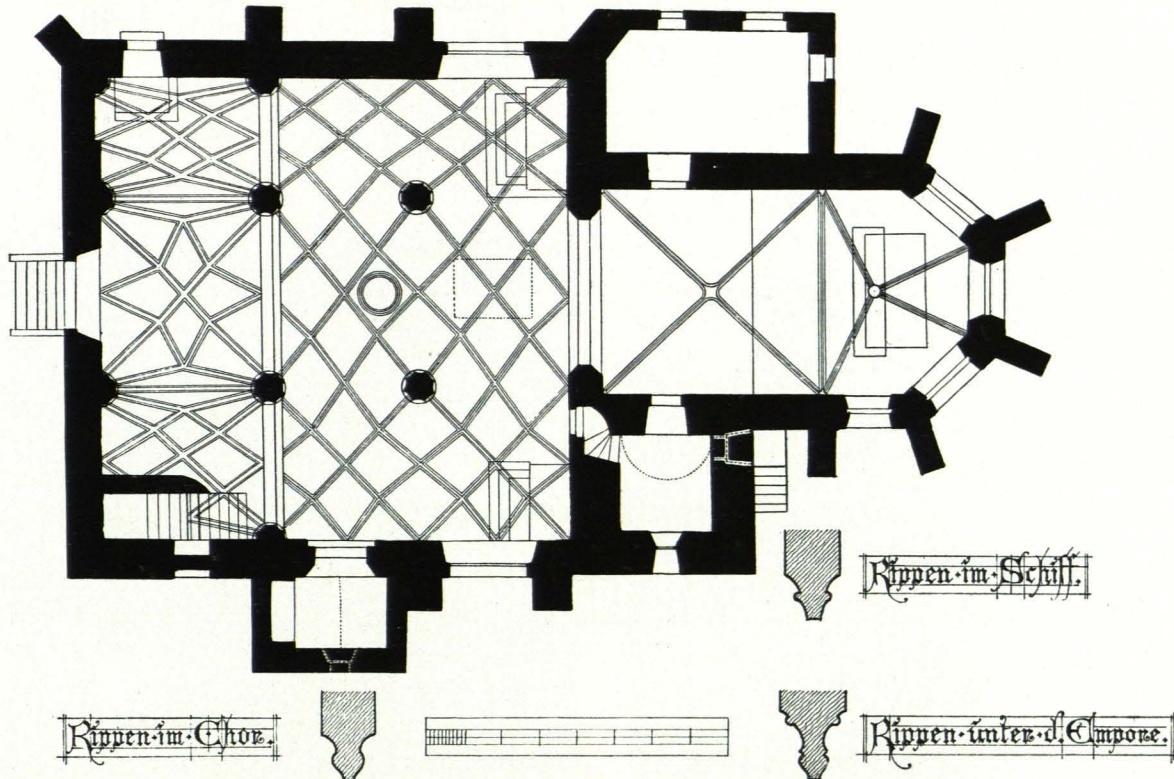


Fig. 164 Klein-Pöchlarn, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 200 (S. 158)

mentshäuschen versperren; 1583 entfloh Erasmus. 1644 wurde das Vikariat verbessert und von der Pfarre Groß-Pöchlarn aus besetzt, die das Patronat 1792 dem niederösterreichischen Religionsfond abtrat (Bischöfliches Archiv Regensburg, Pfarrarchiv Klein-P.).

Beschreibung: Dreischiffige Hallenkirche (1517 vollendet) mit gleichzeitigem Turme mit gemauertem Helm. Inmitten des Ortes an seiner ansteigenden Nordseite gelegen; von alten, schattigen Bäumen umgeben, durch einen Stiegenaufgang zugänglich (Fig. 163).

Beschreibung.

Fig. 163.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten; Umfriedungsmauer.

Äußeres: Gelblich verputzter Bruchsteinbau mit Quadereinfassung an den Kanten, Strebepfeilern und Fenstern.

Äußeres.

Langhaus: Umlaufender, profilierter Steinsockel. W. Abgewalmte Giebelfront; an der Nordkante überbeck gestellter Strebepfeiler. Durch sechs Stufen zugängliches, segmentbogiges (neueres) Hauptportal. — S. Verkürztes Spitzbogenfenster (westlich), daneben Sonnenuhr in Rahmung, großes Rundbogenfenster in einfacher Rahmung von 1716 (laut Kirchenrechnung); zwei Strebepfeiler, pultgedeckt, mit umlaufendem Wasserschlage. — N. Sockel, dreimal gegen W. abgestuft; drei Strebepfeiler mit (umgestaltetem) Pultdache und Wasserschlage (der an der Ostkante überbeck). Die Fenster wie im S. (das westliche nur

Langhaus.

kleiner). Im westlichen Felde kleine Tür mit flachem Kleeblattbogenabschlusse und abgeschrägtem Gewände. — O. Durch den Chor und den Turm zumeist verdeckt, gerade abschließend. — Schindel-satteldach.

Chor. Chor: Schmäler und niedriger als das Langhaus, in fünf Seiten des Achteckes geschlossen. S. Zwei einmal abgestufte, pultgedeckte Strebepfeiler; neues Fenster (spitzbogig, mit Maßwerk, von 1896). — N. Zwei Strebepfeiler. — O. Zwei Strebepfeiler wie im S., zwei zweiteilige Spitzbogenfenster mit altem Maßwerk (Glasmalerei von 1894). Ziegelsatteldach.

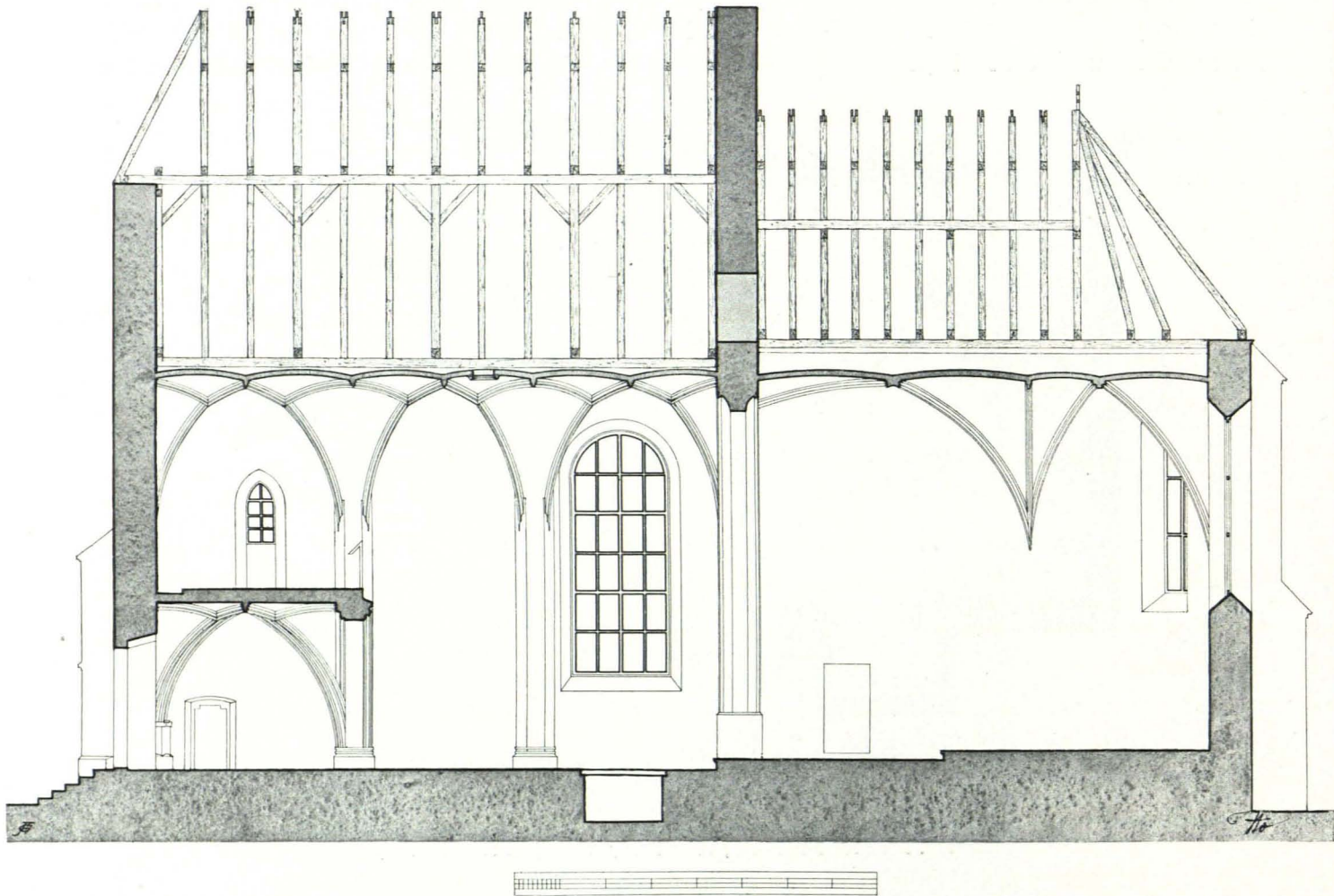


Fig. 165 Klein-Pöchlarn, Pfarrkirche, Längenschnitt 1:150 (S. 158)

Turm. Turm: Im S. des Chores; im Winkel zum Langhause. Zweigeschossig, aus dem Vierecke ins Achteck übergehend, mit acht Spitzbogenfenstern, Abschlußgesims mit aufgesetztem Kranze von acht mit Bändern eingefassten Giebeln, zwischen denen die achtseitige, gemauerte Pyramide aufsteigt und in eine Kupfer-vase (1799) endet.

Anbauten. 1. Im S. des Langhauses; Hl. Grab; rechteckig, mit quadratischem Fenster im S. und Pultdach.  
2. Im N. des Chores; Sakristei von 1894.

Umfriedungs-mauer. Umfriedungsmauer: Bruchstein; im W. und S. gegen den Markt abfallend; Stiegenaufgang.

Inneres. Inneres (Fig. 164—166).

Langhaus. Langhaus: Breiter als lang; zwei Reihen von je zwei achteckigen Pfeilern (die westlichen in den Emporenbau einbezogen) gliedern die Halle in drei Schiffe, deren mittleres doppelt so breit wie die seitlichen ist. Die Pfeiler stehen auf runden Sockeln, darüber zwei ungleich starke, an den Ecken sich kreuzende Stäbe, die Flächen der schlanken Schäfte sind eingezogen. Die profilierten Rippen zu den

gleichgeformten Netzgewölben setzen an den Pfeilerflächen an und verschneiden an den Wänden. Die Seitenschiffe gerade abschließend. Westempore in Langhausbreite; zu ihr führt eine Steinstiege in der Südwestecke des Langhauses empor, deren oberer Teil auf Bogen und Kragstein ruht. Die untere Halle öffnet sich in drei reich profilierten Spitzbogen zu den Schiffen und ist mit drei durch Scheidebogen getrennten Netzgewölben eingedeckt; die starken, reich gegliederten Rippen setzen fächerartig an den einbezogenen Langhauspfeilern und kurzen, diesen entsprechend gebildeten Wandpfeilern an; der Ansatz mit verschiedenen geschwungenen Spruchbändern verkleidet. (Die eine Rippe bei der Emporenstiege mit einem Wellenbände geschmückt.)

Die Inschriften der Spruchbänder an den vier Wandpfeilern lauten in der Reihe von S. nach N.:

1. *1517 iar* in gotischer Minuskelschrift, gibt also 1517 als das Jahr der Vollendung des Baues an.

Die folgenden in spätgotischer Majuskel- oder Unzialschrift, teilweise schon schwer leserlich:

2. *REQIESCANT IN PACE.*
3. *MARIA HILF VNS AVS ALLER NOT.*
4. *A V h R (?)*, wahrscheinlich je ein Steinmetzzeichen und ein Buchstabe.



Fig. 166 Inneres (S. 158) Klein-Pöchlarn, Pfarrkirche Fig. 167 Nördlicher Seitenaltar (S. 160)

Auf dem 5. Pfeiler sind statt des Bandes zwei halbrunde Schilde mit je zwei gekreuzten Werkzeugen (Schaufel, Meißel, Ruder und Hacken oder dergleichen).

Die Emporenbrüstung gegen die Seitenschiffe zu noch die ursprüngliche; von Gesims eingefast, durch je zwei diese durchstoßende Säulchen mit gewundenen Sockeln in drei schmucklose Felder gegliedert. Im S. und N. je ein breites Segmentbogen- und ein Spitzbogenemporenfenster. Im W. breites Segmentbogentor, ebensolche Nische im N. und S.; in letzterer Tür mit Kleeblattbogenabschluß. Eine weitere Spitzbogenöffnung im S. zum Hl. Grabe (Anbau 1), das Gewände fünffach verstäbt, drei Stäbe über gewundenen Sockeln (ursprüngliches Hauptportal, s. Geschichte).

Chor: Um eine Stufe erhöht, etwas gegen N. verschoben; etwa in der Breite und Höhe des Mittelschiffes, gegen das es sich in einem hohen Spitzbogen öffnet, der in einen dreiseitigen, von Stäben eingefasteten Halbpfeiler auf Sockel übergeht. Eine Gewölberippe des Langhauses links an dem Triumphbogen, welche infolge dieser Verschiebung den Ansatz an der Mauerfläche nicht mehr erreichen kann,

Chor.

wird durch eine aus der Mauer heraustretende gleiche Rippe durchkreuzt und gestützt, worauf beide abgeschnitten sind. Einfaches Kreuzrippengewölbe mit birnförmigen, an den Wänden frei ansetzenden Rippen und quadratischem Schlußsteine. Der um wieder eine Stufe erhöhte Altarraum in fünf Seiten des Achteckes abgeschlossen, das Gewölbe aus einer viereckigen und drei dreieckigen Stichkappen mit fünfeckigem Schlußsteine bestehend. In den drei Abschlußschrägen je ein Spitzbogenfenster mit Maßwerk in abgeschrägter Laibung. Im N. und S. je eine rechteckige Tür.

Turm. Turm: Untergeschoß; Tonnengewölbe; mit Fenster im N. Darüber ein Raum mit einem vermauerten Fenster gegen die Kirche zu.

Anbauten. Anbauten: 1. Im S. des Langhauses; Hl. Grab; Tonnengewölbe; niedere Segmentbogennische im W. Portal im N. zur Kirche.  
2. Im N. des Chores; neue Sakristei.



Fig. 168 Klein-Pöchlarn, Pfarrkirche,  
Stationsbild von A. Mayr (S. 161)



Fig. 169 Klein-Pöchlarn, Pfarrkirche,  
Ölberg (S. 161)

Einrichtung. Einrichtung:

Altäre. Altäre: 1. Seitenaltar im O. des nördlichen Seitenschiffes; Holz, marmoriert, zum Teil vergoldet, Skulpturenaufbau. Die Rückwand von geschwungenen Pilastern mit Voluten eingefäßt. Über diesen stark profiliertes Gebälk und zwischen abschließenden, doppelt eingerollten Voluten Mittelaufsatz: Gott-Vater in Glorie, von Engeln umgeben. Der Mittelteil mit plastischem Kruzifixus vor gemaltem Fegefeuer hinter vergittertem Fenster. Links und rechts Statuen der Hl. Sebastian und Wolfgang. — Antependium; Grisaille auf Leinwand, Grablegung Christi (Ovalmedaillon) zwischen Ornament. Um 1720 (Fig. 167).

Fig. 167.

2. Im O. des südlichen Schiffes; Holz, marmoriert, zum Teil vergoldet; Skulpturenaufbau. Von seitlichen Pfeilern mit Voluten mit vergoldetem Blatt- und Hängewerke flankiert.

In der Mitte Statue der Mutter Gottes mit dem Kinde unter Baldachin und Draperie. Links und rechts vor den Pfeilern die Hl. Anna und Joachim. Bekrönung: Mariae Namen in Glorie, darüber Engel und Putten mit Markgrafenkrone. 1721 von Bildhauer Georg Loy und Maler Franz Josef Christelli angefertigt, die Marienstatue älter.

3. In der Hl.-Grab-Kapelle; Tabernakel vom ehemaligen Hochaltare (s. Geschichte). Tempiettoform. Zwischen gewundenen Säulchen Nischen, darinnen Figuren der Hl. Johannes Ev. und Johannes B.; darüber Exposition mit Draperie und gebrochenen Segmentgiebeln, zu oberst Markgrafenmütze. Von 1716

Gemälde: Auf der Empore; Öl auf Leinwand; 150 × 130; Anbetung der hl. drei Könige mit zahlreichem Gefolge und Figurenstaffage; oben der Hl. Geist, von kleinen Engeln umgeben. Durch Übermalung ganz verdorben.

Gemälde.

Vom ursprünglichen Hochaltare stammend, 1716 von Ursus Viktor Stöbler von Melk gemalt. In reichem, vergoldetem Rahmen.

2.—5. Vier große Gemälde; Öl auf Leinwand; die Apostel Matthäus, Simon, Jakobus d. Ä. und den J. darstellend: Mitte des XVIII. Jhs., schadhaft. 1830 von Maria-Taferl hierher verkauft.

6. Vierzehn Kreuzwegstationen; Öl auf Leinwand. Laut Quittung im Pfarrarchiv 1841 von Anton Mayr in Stein um 100 fl. geliefert (Fig. 168).

Fig. 168.

Skulptur: Ölberg; außen im S. des Langhauses; Hochrelief aus Sandstein, polychromiert; 73 × 134; in Steinrahmung mit Rundbogenabschluß. Christus am Ölberge, betend, über ihm in einem Wolkenkranze Gott-Vater, in der Linken die Weltkugel tragend. Links oben über einem Felsen die Halbfiguren des Moses und Elias, auf Christus hinweisend; unten in einer Felsenhöhle die schlafenden Jünger. Um 1510 (Fig. 169; s. Übersicht).

Skulptur.

Fig. 169.

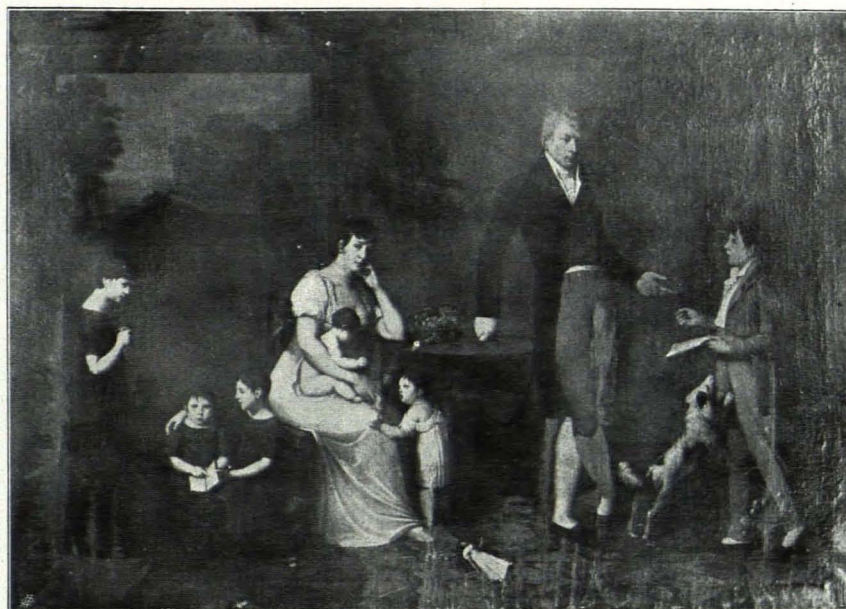


Fig. 170 Klein-Pöchlarn, Sammlung Erndt, Familienbildnis (S. 162)

Kanzel: Holz, marmoriert; sechseckig, auf (moderner) Säule; an der Brüstung Evangelistenreliefs. Schalldeckel; drei Engel die Symbole der drei göttlichen Tugenden tragend; zu oberst Statue des hl. Paulus als Prediger. Von 1758 laut Kirchenrechnung errichtet.

Kanzel.

Opferstock: Viereckiger Pfeiler mit Pflanzenornament in Flachrelief. XVI. Jh.

Opferstock.

Taufstein: Stein; über ausgebauchtem Fuße gebuckelte Schale. XVIII. Jh.

Taufstein.

Kirchenstühle: 21, im Langhause; die Wangen gegen den Mittelgang zu mit Flachpilastern und seitlich angelegtem, krautigem Schnitzwerk, 1706 von Erasmus Lippart, Tischler von hier, aufgestellt, die Schnitzerei vielleicht von Bildhauer Gerhard Axenmacher von Melk (Kirchenrechnung im Pfarrarchiv).

Kirchenstühle.

Kirchengeräte: 1. Kelch; zum Teil Silber, vergoldet; Rosen, Ranken und je drei Emailbilder am (kupfernen) Fuße (um 1760) und an der Cuppa (um 1850).

Kirchengeräte.

2. Kelch; Messing, vergoldet; mit Engelsköpfen, Passionswerkzeugen, Weinlaub usw. geschmückt, mit Granaten besetzt; der Nodus durchbrochen. Bezeichnet: *Theresia Meißner 1842*.

3. Ziborium; mit großer silberner Cuppa in einem Korbe (Silberblech), mit Namen Jesu und Namen Mariae und Ranken, dar überkronenförmiger Deckel mit Silberblechornamenten; Ende des XVII. Jhs., Fuß von 1810.

4. Sonnenmonstranz; Kupfer und Messing, vergoldet; mit Rosensträußchen, Ranken und Schnüren am Fuße und Kranze um die Glasöffnung. Mit unechten Steinen besetzt. Wurde 1810 statt der abgelieferten silbernen Monstranz um 270 fl. angekauft (Kirchenrechnung).

- Glocken. Glocken: 1. (Kreuz, St. Othmar): *Christof Flos g. m. in Crembs 1683.*  
2. (Kreuz): *Ferd. Vötterlechner in Krembs 1757 g. m.*
- Bildstöcke. Bildstöcke: 1. Sebastianskreuz an der Straße westlich vom Markte beim ehemaligen (bis 1787 benutzten) Pest- und Fremdenfriedhof. Gemauerter, starker, achteckiger Pfeiler, in eine verjüngte Rundung in halber Höhe übergehend; zwei kleine Giebelnischen; niederes Ziegelkegeldach; XVII. Jh.  
2. Westlich vom Markte, Dreifaltigkeitssäule; gemauerter, viereckiger Pfeiler mit vier Figurennischen. XVIII. Jh.
- Privatbesitz. Privatbesitz: 1. Am Hause Nr. 25. Rundbogentür in Steinrahmung mit Keilstein; XVI. Jh.  
2. Haus Nr. 12. Zwei über die Straße gespannte Bogen, der eine mit eingblendetem Steinschnittfries unter dem Fenster, der andere mit gemaltem Wappen mit rotem Querbande auf gelbem Grunde. XV. Jh.  
3. Haus Nr. 32. Schmales Zimmer mit Tonnengewölbe, in das Stichkappen einspringen und das mit einem Netze von schwachen, gratigen Rippen überzogen ist, die auf schmalen Wandträgern aufsitzen. Um 1570.  
4. An der Stirn des Hauses Nr. 56. Ovale Steintafel mit der Inschrift: *Soli deo gloria, anno 1734.*  
5. Haus Nr. 1. Über dem rundbogigen Kellereingange in abgeschrägtem Gewände ein erkerartiger Vorbau mit vorspringendem Obergeschosse, auf drei Konsolen mit einfachem Ablaufe und dazwischen zwei gedrückten Bogen aufruhend. XVI. Jh.  
6. Haus Nr. 54. Ovale Wandgemälde „Maria Hilf“, darunter ein von zwei Löwen gehaltenes Bäckerzeichen, Jahreszahl 1732.
- Sammlung Erndt. Gemälde. 7. Haus Nr. 86. Sammlung des Herrn Bernhard Erndt d. J.:  
Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; 75 × 95; die Tochter der Herodias mit dem Haupte des Johannes; auf der Rückseite bezeichnet *Reni*, aber eher von einem Mailänder oder Cremoneser Maler aus der zweiten Hälfte des XVI. Jhs., in der Richtung des Bernardino Campi.  
2. 59 × 48 $\frac{1}{2}$ ; Landschaft mit einem festen Gebäude mit mehreren Reitern und Fußgängern als Staffage. Von einem italienisierenden Niederländer; Mitte des XVII. Jhs. Richtung des Berghem.  
3. 42 $\frac{1}{2}$  × 51; Porträt eines Mannes in schwarzem Gewande mit Goldkette und Mühlsteinkragen; niederländisch, erste Hälfte des XVII. Jhs.  
4. 53 × 79; Josefine Beauharnais, in ganzer Figur, an einer Balustrade lehnd. Anfang des XIX. Jhs.  
5. 135 × 96; Bürgermeister Wohlleben von Wien im Kreise seiner Familie, in einem einfachen Interieur. Dem Josef Danhauser zugeschrieben, dessen Richtung das Bild in der Tat nahe steht (Fig. 170; s. Übersicht).  
6. 27 × 33 $\frac{1}{2}$ ; Straße in der Ramsau; bezeichnet: *Josef Schweminger.* Um 1850.  
7. Kleines Pergamentbild; 21 × 34; die Hl. Johannes Bapt., Laurentius und Anna und Engel mit Marterwerkzeugen. Zu oberst halten zwei Engel ein goldenes Vlies. Bezeichnet: *Fr. Abbas in St. Cruce 1662.*
- Fig. 170. Skulpturen. Skulpturen: 1. Kruzifixus; Holz, polychromiert; XVIII. Jh.  
2. Statuette des hl. Josef, das Jesuskind tragend; Holz, polychromiert. XVIII. Jh. Aus Kaumberg bei Ebersdorf stammend.
- Möbel. Möbel: 1. Wandtisch; braun, mit lichter Intarsia, rote Marmorplatte von zwei geflügelten Springen getragen. An der Rückwand unter der Platte ein Spiegel. Um 1800.  
2. Kandelaber; dreieckiges Postament mit eingezogenen Seiten, darauf geflügelte Löwenmasken einen runden Fuß mit Palmblattschmuck tragend; darauf weibliche Figur mit Schale für sechs Lichter auf dem Kopfe. Anfang des XIX. Jhs. (Fig. 171; s. Übersicht).  
3. Uhr; Holz, vergoldet; Adler, der einen Flügel senkt, den andern ausstreckt, hält die Uhr — in Form einer großen Taschenuhr — im Schnabel.  
4. Schmuckkästchen; schwarz, mit gerippten Leisten mit Pergamentbildern (Landschaften und Figuren); Mitte des XVII. Jhs.  
5. Standuhr; braunes Holz, zum Teil vergoldet; von Anton Kötl in Wien. Anfang des XVIII. Jhs.  
6. Sechs Bauernstühle mit geschnitzten Ornamenten, aus Ungarn stammend, der älteste von 1612.
- Fig. 171. Varia. Eine Tonkachel mit Darstellung des verlorenen Sohnes, von Daniel Pfau in Winterthur. Ferner Delfter Fliesen, Bauernschüsseln, Wiener Porzellan, geschliffene Gläser, Zinnschüsseln (eine von 1672). Bauernstickereien, weiß auf Weiß und bunt auf Weiß, aus Ungarn, XVIII. Jh.



Fig. 171 Pöchlarn, Sammlung Erndt, Kandelaber (S. 162)